

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Auf den Spuren eines Spions

Ein junger Mann hat 1948 sowjetische Militärbewegungen notiert. Dann flog er auf.

11.11.2014 Von Bernd Goldammer



Der Seifersdorfer Hobbyhistoriker Dietmar Scope fand vor einigen Jahren ein Bündel Papier mit brisanten Aufzeichnungen. Jetzt ist klar, was mit dem Verfasser passierte.

© Bernd Goldammer

Königsbrück.

Der Seifersdorfer Hobbyhistoriker Dietmar Scope machte zu DDR-Zeiten beim Ausbau der HO-Gaststätte Schwarzer Adler am Königsbrücker Marktplatz einen überraschenden Fund. Der gelernte Elektriker war beim Ausbau des Saales der damaligen HO-Gaststätte eingesetzt. Im Dachstuhl des altehrwürdigen Gasthauses fand er ein unansehnliches, verwittertes Bündel. Es enthielt Spionageberichte aus dem Nachkriegsjahr 1948 und Papiere, Briefe. Dazu kamen druckfrische D-Mark-Scheine, als neue Währung der westlichen Besatzungszonen Deutschlands. Der Verfasser dieser Aufzeichnungen war 1948 auf heißen Pfaden in den Königsbrücker Kasernen der Sowjetarmee unterwegs gewesen. Scopes Fund hatte Brisanz. 1981 herrschte zwar Tauwetter im Kalten Krieg, doch Scope wollte nicht zwischen die Fronten geraten. So versteckte er das Bündel. Zehn Jahre nach dem Zufallsfund war die Mauer gefallen. In Gedanken war Dietmar Scope öfters bei Gisbert Benning. So hieß der junge Mann, der als Beobachter militärischer Aktivitäten, nach Königsbrück gekommen war. Im Sommer 1948 tauchte er auf, erfasste

Truppenstärken, Waffengattungen, Fahrzeugbestand und andere Ausrüstungen. So plötzlich, wie er kam, verschwand er auch wieder. Nur ein Bündel Papier blieb zurück, das der Zufall in die Hände eines Hobbyhistorikers spielte, der die Geschichte dahinter sofort erkannte.

Liste im Internet aufgetaucht

Darüber berichtete die Sächsische Zeitung in einem Artikel im August. Er sorgte für großes Aufsehen. Dietmar Scope wurde oft darauf angesprochen. Doch über Gisbert Benning war nichts in Erfahrung zu bringen. „Wahrscheinlich ist das Nachkriegsgeschehen kaum noch in Erinnerung“, dachte sich Scope. Dann aber klingelte das Telefon. Im Internet sei eine Liste von ehemaligen Häftlingen des Gulag-Gefangenenlagers Workuta zu finden. Dort stünde auch der Name Gisbert Benning“, wurde ihm mitgeteilt.

Dietmar Scope steht vor neuen Fragen: War das wirklich jener 1925 in Bremen geborene Gisbert Benning, der als Jugendlicher im Jahre 1948 in Königsbrück unterwegs war? Dietmar Scope verglich die Papiere aus seinem Fund mit den Daten der Workuta-Gefangenen. Überlebende des Lagers hatten sie sorgfältig angefertigt. Erst als neben dem Jahr der Festnahme auch noch Königsbrück als Ort der Verhaftung auftauchte, konnte sich Dietmar Scope sicher sein, dass er den Eigentümer der historischen Papiere von 1948 gefunden hatte. Während seiner Spionage-Operation agierte er äußerst vorsichtig, um nicht in die Fänge des sowjetischen Militärgeheimdienstes zu geraten. Vergebens! Er wurde gefasst. Wo er übernachtet hatte, war den sowjetischen Militärpolizisten übrigens entgangen. Festnahmen folgten zur Nachkriegszeit nämlich sofortige Hausdurchsuchungen an den letzten Aufenthaltsorten. Die sowjetische Militärpolizei ging mit Spionen nicht zimperlich um. Auch Bennings Vermieter der Bodenkammer des Schwarzen Adlers waren also ein großes Risiko eingegangen.

Recherche noch nicht zuende

Fest steht nun: Nach der Festnahme begann für den 24-jährigen Gisbert Benning eine zermürende Untersuchungshaft. Von einem sowjetischen Militärgericht wurde er später zu 20 Jahren Lagerhaft verurteilt. Bis 1955 erlebte er das Gulag Workuta. Erst nach dem Konrad Adenauer, der damalige Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, 1955 Amnestie und sofortige Freilassung erreichen konnte, kam er frei. Wie Gisbert Bennings Leben weiterging, ist nicht bekannt. Dietmar Scope, der Seifersdorfer Hobbyhistoriker, wird weiter recherchieren.

